

## BA'ALŠAMIN-STUDIEN I-II

Herbert Niehr

### I. BA'ALŠAMIN UND DURAHLUN IN PALMYRA\*

#### 1. Einleitung.

Das in den palmyrenischen Inschriften belegte *d(w)rhł(w)n* wurde von J. Starcky als «der von Rahlé» bestimmt und als Namen einer Gottheit aus dem Hermon interpretiert<sup>1</sup>, womit er auf fast allgemeine Zustimmung stieß<sup>2</sup>. In Arbeiten zur Religion Palmyras geht man deshalb von einem Gott Durahlun aus, welcher nach dem Zeugnis einiger Inschriften zusammen mit dem Gott Ba'alšamin in dessen Heiligtum am Nordrand der Stadt Palmyra verehrt worden sei<sup>3</sup>. Diese enge Anbindung des Gottes Durahlun an Ba'alšamin in Palmyra läßt immer wieder die Frage nach dem näheren Verhältnis beider Götter aufkommen, zumal diese Frage in der religionsgeschichtlichen Forschung kontrovers beantwortet wird.

#### 2. Zum Forschungsstand.

In den Arbeiten zur palmyrenischen Religion stellt sich das Verhältnis der Götter Ba'alšamin und Durahlun auf unterschiedliche Weise dar.

Nach M. Gawlikowski steht zu vermuten, daß Durahlun «serait une forme locale de Ba'alšamin, particulière à la région d'où étaient originaires les ancêtres de la tribu des benê Ma'azîn, ses adorateurs à Palmyre»<sup>4</sup>. Vergleichbar ist die Position von P. Collart: «Celui de Rahlé, Durahlun, c'était encore, autrement désigné, Baalshamîn; c'est pourquoi les fidèles de ce dieu n'avaient pu hésiter à le reconnaître et à l'accueillir»<sup>5</sup>. In anderem Zusammenhang formuliert Collart: «De Rahlé, dans l'Hermon, il

---

\* Für eine kritische Durchsicht des Manuskripts danke ich Herrn Daniel Schwemer sehr herzlich.

1 Vgl. J. Starcky, *Deux inscriptions palmyréniennes*, MUSJ 38, 1962, 123-39, hier 131f Anm. 4.

2 Anders etwa J.T. Milik, *Dédicaces faites par des dieux (Palmyre, Hatra, Tyr) et des thiasés sémitiques à l'époque romaine*, Paris 1972, 96, der unter Rahlun entweder die Heimat der Bene Ma'azin oder den Ort des Ba'alšamin-Tempels in Palmyra verstehen will, und R. Comte du Mesnil du Buisson, *Les tessères et les monnaies de Palmyre*, Paris 1962, 311, der für Durahlun ein Verständnis als «cercle tournant» favorisiert und hierin eine Himmelsbezeichnung erblickt.

3 Vgl. P. Collart, *Aspects du culte de Baalshamîn à Palmyre*, in *Mélanges offerts à K. Michalowski*, Warschau 1966, 325-37, bes. 335-37; P. Collart - J. Vicari, *Le Sanctuaire de Baalshamin à Palmyre I* (BHR X/I), Rom 1969, 215-18; Chr. Dunant, *Le sanctuaire de Baalshamin à Palmyre III*, (BHR X/III), Rom 1971, 9f; H.J.W. Drijvers, *Ba'al Shamîn, de heer van de hemel*, Assen 1971, 13f; J. Teixidor, *The Pagan God*, Princeton 1977, 130-32; ders., *The Pantheon of Palmyra* (EPRO 79), Leiden 1979, 21f; M. Gawlikowski, *Les dieux de Palmyre*, ANRW II 18.4, Berlin-New York 1990, 2605-58, hier 2630.

4 Gawlikowski, *Dieux* 2630.

5 Collart, *Aspects* 337.

(sc. Baʿalšamin) s'introduisit à Palmyre sous le nom de *Dourahloun* ('Celui de Rahlé'), associé dans les dédicaces à son nom traditionnel»<sup>6</sup>.

In der letztzitierten Position von P. Collart klingen Zweifel an der selbständigen Existenz eines Gottes Duraḥlun an. Demgegenüber betont Chr. Dunant, daß man Duraḥlun nicht als «une simple épithète appliquée à Baalshamîn, en interprétant les deux mots comme *Baalshamîn, celui de Rahlé*»<sup>7</sup> betrachten könne. Dennoch konstatiert auch sie die enge Bindung beider Götter: «Il (sc. Duraḥlun) semble donc étroitement uni à Baalshamîn et représente en quelque sorte un dédoublement de celui-ci, sous la forme qu'il avait revêtue dans le culte de Rahlé et qui se serait implantée à Palmyre»<sup>8</sup>.

Nach H.J.W. Drijvers stellt sich das Verhältnis von Baʿalšamin zu Duraḥlun wie folgt dar: «Dit alles wijst erop, dat Duraḥlun enerzijds dezelfde god was als Baʿal Shamîn qua functie voor de gelovigen, maar anderzijds zo nauw verbonden was met de plaats Rahlê en zijn bevolking, dat hij als een aparte godheid kon worden beschouwd»<sup>9</sup>.

Bei J. Teixidor finden sich Andeutungen zu den Verursachern der Identifikation der Götter Baʿalšamin und Duraḥlun. Dies sind einmal die Bene Maʿazin: «Au II<sup>e</sup> siècle avant J.-C., le dieu Beelshamen est associé à une divinité de la région de l'Anti-Liban qui est désignée dans les textes palmyréniens comme 'Celui de Raḥlûn' (*dû-rahlûn*). Les inscriptions permettent de dire que les ancêtres des Benê Maazîn durent séjourner dans cette région avant d'arriver à Palmyre et ce fut alors qu'ils virent dans la divinité locale un dieu suprême dont le culte pouvait s'identifier à celui de Beelshamen. À partir de ce moment le culte du dieu de Raḥlûn voyagea avec ces tribus jusqu'à Palmyre où, dans les textes bilingues, Beelshamên et 'Celui de Raḥlûn' furent mentionnés l'un à côté de l'autre dans la version palmyrénienne, alors que dans la version grecque ils se confondent puisqu'il est simplement question de *Zeus*»<sup>10</sup>. Andererseits verweist Teixidor auf die Rolle der Priester in Palmyra: «This association of Baal Shamîn with Duraḥlun, the tribal god of the Arab group that migrated from the Anti-Lebanon to Palmyra, indicates that the god of the Raḥle region had been accepted by the priests of Baal Shamîn because he was thought to be an avatar of the Lord of Heaven»<sup>11</sup>.

Angesichts dieses Forschungsstandes bleibt zu fragen, ob sich das Verhältnis von Baalšamin und Duraḥlun unter den Aspekten zweier Götterpersönlichkeiten und ihrer

<sup>6</sup> P. Collart, *Baalshamin*, LIMC III/1, Zürich 1986, 75-78, hier 75; vgl. auch ders., *Aspects* 337; Collart - Vicari, *Sanctuaire* 217f.

<sup>7</sup> Dunant, *Sanctuaire* 9.

<sup>8</sup> Dunant, *Sanctuaire* 9.

<sup>9</sup> Drijvers, *Baʿal Shamîn* 14; vgl. auch ders., *Cults and Beliefs at Edessa* (EPRO 92), Leiden 1980, 173, wo er in einem anderen Kontext verweist auf «Palmyra, where the god Baʿalšamên was also known als Duraḥlun».

<sup>10</sup> J. Teixidor, *Nomadisme et sédentarisation en Palmyrène*, in E. Frézouls (Hg.), *Sociétés urbaines, sociétés rurales dans l'Asie Mineure et la Syrie hellénistiques et romaines*, Strasbourg 1987, 49-55, hier 52f; vgl. auch ders., *Cultes tribaux et religion civique à Palmyre*, RHR 197, 1980, 277-87, bes. 280.

<sup>11</sup> Teixidor, *Pantheon* 21.

Assoziierung noch weiter aufhellen läßt. Eine Auswertung aller palmyrenischen Inschriften, die Ba'alsamin und Durahlun zusammen nennen, ist in dieser Hinsicht noch nicht vorgenommen worden.

### 3. Ba'alsamin und Durahlun in den palmyrenischen Inschriften.

Fragt man nach den Daten des Auftretens des Gottes Durahlun in Palmyra sowie nach seiner Zuordnung zu Ba'alsamin, so ist folgendes festzuhalten. Die ältesten Inschriften im Tempel des Ba'alsamin erwähnen den Gott Ba'alsamin alleine. Die erste Inschrift mit der Nennung des Gottes Ba'alsamin datiert vom November des Jahres 23 n.Chr.<sup>12</sup>, eine zweite fragmentarische Inschrift ist aufgrund der Ähnlichkeit von Stein, Schrift und Formular als aus gleicher Zeit stammend zu betrachten<sup>13</sup> und eine Erwähnung der Priester des Ba'alsamin ist datiert auf den Juni 49 n.Chr.<sup>14</sup>. Hinzu tritt eine vierte Inschrift vom Januar des Jahres 52 n.Chr.<sup>15</sup>. In die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v.Chr. wird auch aufgrund der Datumsangabe und der Paläographie das Statut eines *mrzh*-Vereins aus Palmyra datiert. In diesem Text wird in Z. 2 der Gottesname Ba'alsamin ergänzt<sup>16</sup>.

Erstmalig erwähnt wird Durahlun auf einer Altarinschrift aus dem Jahre 62/63 n.Chr., die die Widmung [*l*] *b'ls'myn wldwrhlwn wlrhm wlgd' dy ydy' [b]* trägt<sup>17</sup>. Die jeweilige Setzung der Präposition vor den Götternamen ist als klares Indiz dafür zu werten, daß die Verfasser dieser Inschrift Ba'alsamin und Durahlun als zwei Götter ansahen.

Eine Säuleninschrift vom September 67 n.Chr. enthält die Widmung [*l*] *b'ls'mn wldwrhlwn 'lhy' tby'*<sup>18</sup>. Die vielleicht im selben Jahr erfolgte Widmung des Bankettsaales auf dem Gelände des Ba'alsamin-Tempels geht an [*l*] *b'ls'mn wldwrhlwn 'lhy' flby'*<sup>19</sup>. In diesen beiden Inschriften ist aufgrund des Plurals *'lhy' tby'* eine Nennung zweier eigenständiger Götter gegeben.

Diese Aussage läßt sich anhand von Inschriften des 1. Jahrhunderts n.Chr. weiter verfolgen. Anlässlich der Umbauten im Gelände des Ba'alsamin-Tempels findet sich u.a. die Widmung eines Portikus im Jahre 90. n.Chr. inschriftlich belegt. Sie nennt [*l*] *b'ls'mn wldwrhlwn 'lhy' flby' wškry*, wobei die Ergänzung von Ba'alsamin und Durahlun insofern berechtigt ist, als sie auf der Linie der obengenannten Inschriften liegt<sup>20</sup>.

12 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 24f Nr. 10.

13 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 26 Nr. 12.

14 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 51 Nr. 38.

15 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 25 Nr. 11.

16 Vgl. J. Teixidor, *Le thiasse de Bêlastor et de Beelshamên d'après une inscription récemment découverte à Palmyre*, CRAIBL, 1981, 306-14.

17 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 36 Nr. 23.

18 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 27 Nr. 14.

19 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 33f Nr. 21.

20 Vgl. die Rekonstruktion des Textes bei Dunant, *Sanctuaire* 21 Nr. 7.

Besonders interessant ist eine bei Chr. Dunant veröffentlichte Tessera aus Privatbesitz<sup>21</sup>, die auf der Vorderseite die Gottesnamen *bʿšmn mlkbl* und auf der Rückseite den Gottesnamen *drhlwn* und den Personennamen *ydy* aufweist. Hiermit werden zwei für die Religion Palmyras wichtige Bereiche angesprochen: die Frage nach der Triade des Gottes Baʿalšamin und die Frage nach der Stellung des Gottes Duraḥlun im *mrzḥ*-Wesen.

Die Triade des Gottes Baʿalšamin in Palmyra ist nur ikonographisch belegt, nicht aber inschriftlich, so daß die Identifikation der beiden Satellitengötter der Triade unterschiedlich vorgenommen werden kann. Zumeist geht man davon aus, daß die Götter Malakbel und Aglibol zusammen mit Baʿalšamin eine Triade bilden<sup>22</sup>. Es fehlen aber auch nicht die Stimmen derer, die die Existenz einer Triade des Baʿalšamin ablehnen<sup>23</sup>. Ergänzend zu der hier besprochenen Tessera, die die drei Götter Baʿalšamin, Malakbel und Duraḥlun nennt, ist darauf zu verweisen, daß die wohl den Gott Duraḥlun nennende Tessera RTP 163<sup>24</sup> auf Seite A einen Mondgott abbildet, den man mit dem ebenfalls auf Seite A genannten Gott Duraḥlun in Verbindung gebracht hat. Insofern ist gefragt worden, ob die Darstellungen des als Aglibol gedeuteten Gottes im Gefolge des Baʿalšamin nicht bisweilen als Duraḥlun zu verstehen seien, so daß sich eine Triade bestehend aus Baʿalšamin, Malakbel und Duraḥlun ergäbe<sup>25</sup>. Allerdings ist auch dieser Vorschlag nicht unumstritten<sup>26</sup>. Es ist zudem fraglich, ob man aus der Nennung dreier Gottheiten immer schon auf die Existenz einer Triade schließen soll. In diesem Zusammenhang ist eine nichtedierte Inschrift aus Palmyra anzuführen, die Baʿalšamin, Duraḥlun und Belti nennt<sup>27</sup>, und die auch nicht im Sinne einer Triade gedeutet wird.

Was den Bereich des *mrzḥ* angeht, so ist neben der Nennung des Duraḥlun auf den beiden besprochenen Tesserae eine weitere hervorzuheben. Diese nennt Duraḥlun als einzigen Gott<sup>28</sup>, so daß man ihn in Analogie zur Nennung anderer Gottheiten auf den Tesserae als Schutzgott eines *mrzḥ*-Vereins zu verstehen hat. Dazu paßt auch, daß der Bankettsaal neben dem Baʿalšamin-Tempel den Göttern Baʿalšamin und Duraḥlun geweiht war<sup>29</sup>.

Aus dem 2. Jahrhundert ist zunächst einzugehen auf eine Inschrift zu Ehren des Stifters des im Jahre 130/131 n. Chr. fertiggestellten neuen Baʿalšamin-Tempels. Aus diesem Jahr stammt die Bilingue des Male Agrippa<sup>30</sup>. Ihrzufolge hat Male Agrippa

21 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 10 mit Abb. 1.

22 Vgl. dazu du Mesnil du Buisson, *Tessères* 313-18; J. Hoftijzer, *Religio Aramaica*, Leiden 1968, 33-38; Collart - Vicari, *Sanctuaire* 218-20; Collart, *Aspects* 333-35; Drijvers, *Baʿal Shamīn* 14f.

23 Vgl. Teixidor, *God* 141f; Gawlikowski, *Dieux* 2630.

24 Zur Lesung des Gottesnamens Duraḥlun vgl. Milik, *Dédicaces* 96.

25 Vgl. Milik, *Dédicaces* 97.

26 Vgl. M. Gawlikowski, *Allat et Baalshamīn*, in *Mélanges d'histoire ancienne et d'archéologie offerts à Paul Collart*, Lausanne 1976, 197-203, hier 203; ders., *Dieux* 2630.

27 Vgl. dazu Gawlikowski, *Dieux* 2630.

28 RTP 987; vgl. zur Lesung des Gottesnamens Duraḥlun Dunant, *Sanctuaire* 9; Milik, *Dédicaces* 95.

29 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 33f Nr. 21.

30 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 55f Nr. 44A und 44B.

erbaut *hykl' ... lb'šmn wldrh[ln ...]*. Dieser Inschrift kommt deshalb eine hohe Bedeutung zu, weil sie sich auf dem Sockel der Statue des Tempelbauers Male Agrippa befindet. Auf der Grundlage dieser Inschrift wird die Widmung des Ba'alšamin-Tempels an die beiden Göttern Ba'alšamin und Duraḥlun behauptet<sup>31</sup>. Im griechischen Text dieser Bilingue heißt es allerdings «(er erbaute) καὶ τὸν ναὸν τὸν [τοῦ] Διὸς». Hieraus ist nicht zu schließen, daß Ba'alšamin und Duraḥlun nicht als zwei Götter angesehen wurden, zumal der palmyrenische Text die Präposition *l* zweimal setzt. Im griechischen Text wird vielmehr nicht *verbatim*, sondern *ad sensum* übersetzt, was bedeutet, daß einfach ein Hochgott als Pendant zu Ba'alšamin und Duraḥlun genannt wird. Es ist auch zu sehen, daß Zeus in den griechischen Inschriften aus Palmyra grundsätzlich auch für Bel stehen kann<sup>32</sup>, also generell einen der höchsten Götter von Palmyra bezeichnet.

Aus dem 2. Jahrhundert n.Chr. lassen sich noch zwei weitere Belege für den Gott Duraḥlun aus Palmyra beibringen. Eine in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n.Chr. zu datierende Säuleninschrift nennt die Widmung eines Bauwerks *lb'šmn wdrḥlwn*<sup>33</sup>.

Die jüngste Erwähnung beider Götter liegt mit einer Weihinschrift vom September 149 n.Chr. vor, derzufolge Säulen *lb'šmn wldwrḥln* geweiht wurden<sup>34</sup>. Diese Stiftung geschah durch den römischen Prokurator T.Fl. Priscus, wobei die Götternamen sekundär dem Widmungstext vorangesetzt wurden<sup>35</sup>.

#### 4. Auswertung des Inschriftenbefundes.

Aus dem bis hierher vorgelegten Inschriftenmaterial mit der gemeinsamen Erwähnung der Götter Ba'alšamin und Duraḥlun wie es seit dem Jahr 62/63 n.Chr. vorliegt, ist nicht zu folgern, es sei seitdem Ba'alšamin nicht mehr alleine belegt. Die alleinige Erwähnung des Ba'alšamin nach 62/63 n.Chr. liegt mit mehreren Inschriften des Ba'alšamin-Tempels vor<sup>36</sup>. Hinzutreten sieben Tesserae, die den Gottesnamen *b'šmn* aufweisen<sup>37</sup>.

Ebenso ist der Gott Ba'alšamin mehrfach ikonographisch belegt, wobei seine Identifikation häufig durch die Unterschriften ausgewiesen wird<sup>38</sup>. Auch auf Tesserae findet sich seine Abbildung<sup>39</sup>. Demgegenüber liegt vielleicht nur eine bildliche Dar-

31 Vgl. Collart - Vicari, *Sanctuaire* 216.

32 Zu den Belegen vgl. Teixidor, *God* 135 Anm. 102.

33 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 30f. Nr. 19.

34 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 31 Nr. 20.

35 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 31f.

36 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 26f Nr. 13; 29 Nr. 18; 37 Nr. 24; 38f Nr. 25 A+B; 56-58 Nr. 45 A+B.

37 RTP 203-209.

38 Vgl. H.J.W. Drijvers, *The Religion of Palmyra* (Iconography of Religions XV, 15), Leiden 1976, Pl. XXXII; XXXIV; XXXV; XXXVII/1; XXXVII/2 (?); Collart, *Baalshamin* 75-78 mit den zugehörigen Abbildungen.

39 RTP 17; 404; 406; 409; vgl. dazu du Mesnil du Buisson, *Tessères* 319f; anders die Herausgeber des *Recueil des Tessères de Palmyre*, 192, die als Abbildungen des Ba'alšamin RTP 203; 208 und 210 nennen.

stellung des Gottes Duraḥlun vor; allerdings ist die als Duraḥlun gedeutete Gottesdarstellung auf der Tessera RTP 163 nicht unumstritten<sup>40</sup>.

Da Duraḥlun nur auf zwei Tesserae alleine ohne Baʿalšamin belegt ist<sup>41</sup>, während er sonst in den Inschriften immer hinter Baʿalšamin auftritt, ergibt sich hieraus der Eindruck, daß Duraḥlun gegenüber Baʿalšamin den zweiten Rang einnimmt. Er scheint ausweislich seiner Belegdaten erst sekundär im Tempel des Baʿalšamin mitverehrt worden zu sein und in Palmyra niemals eine eigenständige und unabhängige Götterpersönlichkeit ausgebildet zu haben. Ausnahmen zu dieser Sicht stellen die Tesserae RTP 163 (?) und 987 dar, die Duraḥlun als Schutzgott eines *mrzḥ*-Vereins ausweisen.

### 5. Zur Herkunft des Gottes Duraḥlun und der Art seiner Verbindung mit Baʿalšamin.

Aufgrund seines Namens Duraḥlun verweist dieser Gott auf Raḥle im Antilibanon als seinen Herkunftsort<sup>42</sup>. Unter welchem Namen er in Raḥle verehrt worden ist, muß allerdings offenbleiben, da sich bei der Freilegung des Tempels von Raḥle<sup>43</sup> keinerlei Inschriften fanden. Ersatzweise wird daher gerne ein Türsturz der Tempelruine mit der Abbildung eines Adlers, der den Gott Baʿalšamin repräsentieren soll, als Argument für die Verehrung des Baʿalšamin in Raḥle herangezogen. Somit sei Duraḥlun nichts anderes als die Lokalmanifestation des Baʿalšamin in Raḥle<sup>44</sup>. Eine solche Deutung des Tempels von Raḥle geschieht allerdings nur auf dem Hintergrund des Inschriftenmaterials aus Palmyra und ist somit methodisch nicht statthaft. Zudem kann in Palmyra der Adler sowohl den Gott Bel als auch das Himmelsgewölbe repräsentieren<sup>45</sup>.

Aufgrund der Rekonstruktion der Cella ist als Kultbild des Baʿalšamin-Tempels von Palmyra das Relief einer sitzenden Männergestalt anzunehmen, welches durch einen mit Adlern geschmückten Sturz bekrönt wurde. Dabei steht der Adler für das Himmelsgewölbe<sup>46</sup>. Es bleibt bei dieser Argumentation außerdem offen, warum Duraḥlun und Baʿalšamin in Palmyra nicht miteinander identifiziert wurden, sondern deutlich als zwei Götter auftreten. Allerdings wird auch die Meinung vertreten, daß das Syntagma *bʿlšmn wdrḥlwn* nur eine Gottheit bezeichne<sup>47</sup>.

40 Vgl. Milik, *Dédicaces* 96, der an Duraḥlun denkt und andererseits die Herausgeber des *Recueil des tessères de Palmyre*, die in RTP 163 eine Abbildung des Aglibol sehen wollen.

41 RTP 163 (?); 987.

42 S.o. 1.

43 Vgl. zum Tempel von Raḥle D. Krencker - W. Zschietzschmann, *Römische Tempel in Syrien*, Berlin - Leipzig 1938, 222-30; Tf. 94-97; M. Gawlikowski, *Les temples dans la Syrie à l'époque hellénistique et romaine*, in J.-M. Dentzer - W. Orthmann (Hg), *Archéologie et histoire de la Syrie* II, Saarbrücken 1989, 323-46, bes. 338f mit Abb. 79a.

44 Vgl. Collart - Vicari, *Sanctuaire* 217f; Collart, *Aspects* 337; ders., *Baalshamin* 77f; Dunant, *Sanctuaire* 9; Drijvers, *Baʿal Shamīn* 13f.

45 Vgl. Gawlikowski, *Dieux* 2627f; ders., *Aus dem syrischen Götterhimmel*, in G. Grimm (Hg), *Trierer Winkelmannsprogramme* Heft 1/2, 1979-80, Mainz 1981, 19-26, hier 23-25.

46 Vgl. Gawlikowski, *Götterhimmel* 20-24 mit Abb. 1.

47 Vgl. Teixidor, *Pantheon* 21.

Gegen diese Positionen bleibt festzuhalten, daß kein Anlaß zu der Vermutung besteht, die Verehrung des Ba'alšamin sei aus Raḥle nach Palmyra gelangt. Der Tempel des Ba'alšamin in Palmyra, der den ältesten Haftpunkt für seinen Kult in Palmyra darstellt, bildet ursprünglich das Stammesheiligtum der Bene Ma'azin. Darauf verweisen die Inschriften des Tempels<sup>48</sup> und die Tatsache, daß der Tempel neben dem aus dem 2. Jahrhundert v.Chr. stammenden Grab des Stammvaters Yedi'ebele der Bene Ma'azin erbaut ist<sup>49</sup>.

Auf diesem Hintergrund legt sich die Annahme nahe, daß es ursprünglich die Bene Ma'azin waren, die den Kult des Ba'alšamin nach Palmyra eingeführt hatten. Es handelt sich bei den Bene Ma'azin um einen südsyrischen Stamm, der wohl in seinem Herkunftsgebiet im Hauran den Kult des Ba'alšamin kennengelernt hatte<sup>50</sup>. Im Hauran wurde Ba'alšamin bei unterschiedlichen indigenen Stämmen verehrt, das nabatäische Element ist hierbei nicht überzubewerten<sup>51</sup>. Den wichtigsten Stützpunkt der Ba'alšamin-Verehrung im Hauran stellt der Tempel von Si'dar<sup>52</sup>.

Will man das Verhältnis der Götter Ba'alšamin und Duraḥlun in Palmyra näher bestimmen, so ist neben der diesbezüglichen Durchsicht der Inschriften die Verwendung der Kopula *wāw* im Syntagma *b'lsmn wdrhlwn* zu untersuchen. Dabei bestehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten des Verständnisses dieses Syntagmas.

Zunächst kann man das *wāw* in diesem Syntagma als *wāw explicativum* auffassen, wie man es bei einer Anzahl ugaritischer Götternamen (z.B. *ktr wḥss*; *qdš wamr*; *nkl wib*) unternimmt<sup>53</sup>. Bei dieser Deutung des *wāw* als *wāw explicativum* ergäbe sich für das Syntagma *b'lsmn wdrhlwn* die Übersetzung «Ba'alšamin, der aus Raḥle ist». Ein derartiges Verständnis liegt unausgesprochen den Versuchen zugrunde, die den Gott von Raḥle mit Ba'alšamin identifizieren und nur eine Gottheit hinter dem Syntagma erblicken. Gegen diese philologisch durchaus vertretbare Sicht spricht allerdings der Befund der Inschriften, die Ba'alšamin und Duraḥlun als zwei Götter auftreten lassen.

48 Vgl. Dunant, *Sanctuaire* 10f; Teixidor, *Pantheon* 22-25.

49 Vgl. Milik, *Dédicaces* 98f; Teixidor, *Pantheon* 22-25; *Cultes tribaux* 279f; *Nomadisme* 52f. Zum archäologischen Befund vgl. R. Fellmann, *Le sanctuaire de Baalshamin à Palmyre* V, Rom 1970; ders., *Le tombeau près du temple de Ba'alšamên, témoin de deux siècles d'histoire palmyrénienne*, in *Palmyre - Bilan et perspectives*, Straßburg 1976, 213-31.

50 Vgl. dazu Collart - Vicari, *Sanctuaire* 215f; Gawlikowski, *Dieux* 2626. Es kann deshalb nicht die Verehrung des Baalšamin in Palmyra einem direkten nabatäischen Einfluß zugeschrieben werden, wie dies von J. Teixidor, *The Nabataean Presence at Palmyra*, in *The Gaster Festschrift* (= JANES 5), 1973, 405-409, bes. 408f behauptet wird.

51 Vgl. dazu J.-M. Dentzer, *Développement et culture de la Syrie du Sud dans la période préprovinciale (1<sup>er</sup> s. avant J.-C. - 1<sup>er</sup> s. après J.-C.)*, in J.-M. Dentzer (Hg), *Hauran I/2*, Paris 1986, 387-420, bes. 407-14; F. Millar, *The Roman Near East. 31 BC - AD 337*, Cambridge-London 1993, 391-95; R. Wenning, *Die Dekapolis und die Nabatäer*, ZDPV 110, 1994, 1-35, bes. 17-19 mit Anm. 101.

52 Vgl. zum Tempel von Si' H.C. Butler, *Ancient Architecture in Syria. Section A. Southern Syria. Part 6*, Leiden 1916, 365-402; J.-M. Dentzer - J. Dentzer, *Les fouilles de Si' et la phase hellénistique en Syrie du Sud*, CRAIBL, 1981, 78-102; R. Wenning, *Die Nabatäer*, Freiburg/Göttingen 1987, 3-38.

53 Vgl. D.W. Baker, *Further Examples of the Waw explicativum*, VT 30, 1980, 129-36, bes. 130.

Des weiteren läßt sich das Syntagma *bʿlšmn wdrhlwn* als «synonymes bzw. synthetisches Hendiadyoin» verstehen<sup>54</sup>. Bei einem derartigen Verständnis des Syntagmas ist *drhlwn* als Eigennamen aufzufassen, der gleichberechtigt neben dem ersten Eigennamen *bʿlšmn* steht<sup>55</sup>. Damit ergibt sich die Übersetzung «Baʿalšamin und Duraḥlun», eine Übersetzung, die auch durch den weiteren epigraphischen Kontext als berechtigt ausgewiesen wird.

Nach diesen Überlegungen stellt sich die Frage nach den näheren Modi des Eindringens der Duraḥlun-Verehrung nach Palmyra und nach ihrer Trägergruppe. Diese Frage läßt sich nur recht hypothetisch beantworten. Man kann hierzu, wenn auch nur vage, auf eine im Antilibanon beheimatete Gruppe zurückschließen, die in Palmyra in Kontakt mit den Bene Maʿazin geriet. Daß die ältesten Inschriften des Baʿalšamin-Tempels den Gott Baʿalšamin alleine nennen und auch Duraḥlun immer hinter Baʿalšamin fungiert, spricht für eine sekundäre Assoziation des Duraḥlun an Baʿalšamin. Diese ist deshalb auch erst in Palmyra und nicht bereits im Hauran erfolgt, wo sich Duraḥlun nicht nachweisen läßt.

Was die nicht weiter zu fassende Trägergruppe des Gottes Duraḥlun angeht, so ist diese wohl in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. in den Verband der Bene Maʿazin integriert worden. Als sozialgeschichtlicher Hintergrund dieser Integration läßt sich die Aufteilung der Stadt Palmyra und ihrer Heiligtümer auf vier führende Stämme anführen. Dies Aufteilung geht nicht auf die Anfänge Palmyras zurück<sup>56</sup>, sondern stellt ein Produkt der Römerzeit dar.

Näherhin denkt man an die sechziger Jahre des 1. Jahrhunderts n.Chr.<sup>57</sup>. Bei dieser Aufteilung wurden kleinere Stämme in die größeren integriert. Dieser Vorgang dürfte auch zur Assoziierung des Gottes Duraḥlun an den Gott Baʿalšamin geführt haben, sowie zu seiner Beheimatung als θεός σὺνναος im Tempel des Baʿalšamin, die sich vor allem daran zeigt, daß der neue, 130/131 n.Chr. fertiggestellte Baʿalšamin-Tempel beiden Göttern geweiht war.

54 Vgl. H.-P. Müller, *Nicht-junktiver Gebrauch von w- im Althebräischen*, ZAH 7, 1994, 141-74, hier 155f.

55 Vgl. Müller, *Gebrauch* 155f.

56 So etwa D. Schlumberger, *Les quatre tribus de Palmyre*, Syria 48, 1971, 121-33.

57 Vgl. Drijvers, *Religion* 14; J. Starcky - M. Gawlikowski, *Palmyre*, Paris 1985, 41.



## II. BA'ALSAMIN IM KULT VON HATRA\*

### 1. Einleitung.

Die jüngsten semitischen Inschriften zur Verehrung des Gottes Ba'alsamin finden sich außer in Palmyra und der Nabatene im nordmesopotamischen Hatra<sup>58</sup>. Auf der Grundlage des von B. Aggoula erstellten *Inventaire des inscriptions hatréennes* lassen sich in den 387 Inschriften aus Hatra, die in die Zeit zwischen 17 n.Chr. und 250 n.Chr. datiert werden, 9 Belege des Gottesnamens Ba'alsamin (*b'lsmy'n; b'lsmn; b'sm'n; b'smy'n; b'smn*) nachweisen<sup>59</sup>. Überschaute man das Register aller in den haträischen Texten belegter Gottesnamen, so sieht man gleich, daß der Gott Maran den ersten Rang einnimmt, gefolgt von Barmaren und weiteren Göttern<sup>60</sup>. Ba'alsamin scheint demzufolge nicht den ersten Rang in der Götterhierarchie von Hatra einzunehmen.

Für die haträische Religion ist die Verehrung einer Triade, bestehend aus Maran, Barmaren und Martan von zentraler Wichtigkeit<sup>61</sup>. Dieser Triade ist der große Tempelkomplex im Zentrum der Stadt geweiht. Daneben weisen die Inschriften auf die Existenz mehrerer Götter und Göttinnen hin, von denen hier der Gott Ba'alsamin auf seine Stellung im Kult von Hatra befragt werden soll<sup>62</sup>.

### 2. Die epigraphischen Zeugnisse.

Da sich die epigraphischen Zeugnisse zum Kult des Ba'alsamin mangels Datierungen nicht in einer relativen Chronologie zur Hervorhebung einer möglichen religionsgeschichtlichen Entwicklung anordnen lassen, sollen die den Gott Ba'alsamin nennenden Inschriften nach inhaltlichen Gesichtspunkten diskutiert werden.

Eine alleinige Nennung des Gottes Ba'alsamin begegnet mehrfach. So wird formuliert: *dkrnyn tbyn ... qdm b'lsmy'n* («Gute Gedenken ... vor Ba[alsamin]»)<sup>63</sup>, oder: *dkrnyn tbyn ... qdm b'lsmy'n mlk'* («Gute Gedenken ... vor Ba'alsamin, dem

\* Für eine kritische Durchsicht des Manuskripts danke ich Herrn Daniel Schwemer sehr herzlich.

58 Vgl. zur Geschichte von Hatra Milik, *Dédicaces* 353-64; H.J.W. Drijvers, *Hatra, Palmyra und Edessa*, ANRW II 8, Berlin-New York 1977, 799-906, bes. 813-28; J. Tubach, *Im Schatten des Sonnengottes*, Wiesbaden 1986, 213-51.

59 Vgl. B. Aggoula, *Inventaire des inscriptions hatréennes*, Paris 1991, 195 s.v.; zur Datierung ebd. XXXI.

60 Vgl. ebd. s.v.

61 Vgl. zur Triade von Hatra J. Hoftijzer, *Religio Aramaica*, Leiden 1968, 52-54; Milik, *Dédicaces* 332-37; H.J.W. Drijvers, *Aramäische Inschriften aus Hatra*, *Phoenix* 16, 1970, 366-80, hier 375f; ders., *Hatra* 828-36; ders., *Monotheismus und Polytheismus in der haträischen Religion*, in G.J. Bleeker e.a. (Hg), *Proceedings of the XIIth International Congress of the I.A.H.R.*, Leiden 1975, 240-49, hier 243-45; Tubach, *Schatten* 255-335.

62 Einen ersten Überblick zur Verehrung des Ba'alsamin in Hatra auf mittlerweile epigraphisch unzureichender Grundlage und ohne religionsgeschichtliche Fragestellung bietet F. Vattioni, *Aspetti del culto del signore dei cieli*, *Augustinianum* 12, 1972, 479-515, bes. 494-97.

63 Aggoula, *Inventaire* Nr. 16A.

König»)<sup>64</sup>, bzw. *dkrnyn] tbyn ... [qdm] b'šmyn mlk' w'lh' k[lhwn]* («Gute [Gedenken] ... [vor] Ba'alšamin, dem König, und a[llen] Göttern»)<sup>65</sup>.

In diesen Gedenkinschriften tritt Ba'alšamin im Rahmen der persönlichen Frömmigkeit auf. Zweimal wird er als König bezeichnet, einmal werden «alle Götter» nach ihm genannt. Auf dieser Linie liegt auch eine weitere Inschrift: *dkyr wbryk qdm b'šmyn 'lh' wqdm 'P' klhwn ...* («Gedacht und gesegnet sei vor Ba'alšamin, dem Gott, und vor allen Göttern ...»)<sup>66</sup>.

Alle diese Inschriften befinden sich auf der Mauer des sog. Tempels III. Dies ist der dem Ba'alšamin geweihte Tempel. Insofern erstaunt der Vorrang des Ba'alšamin vor allen Göttern nicht. Es sind hierbei nicht alle Götter von Hatra gemeint, sondern die im Tempel des Ba'alšamin verehrten und ihm als Hauptgott untergeordneten Götter. Ein inklusiver Monotheismus im Gegensatz zur Triade und den ihr untergeordneten Göttern ist hieraus kaum zu ersehen<sup>67</sup>.

Eine zweite Gruppe von Texten wird konstituiert durch die Zuordnung des Gottes Ba'alšamin zur Triade von Hatra. In *Inventaire* Nr. 25 wird Ba'alšamin der Triade nachgeordnet und parallel zu ihr genannt. Alle vier hier genannten Götter (*mrn, br mryn, mrtn* und *b'šmyn*) werden als *'lh' rb'* bezeichnet. Vergleichbar ist die Inschrift *Inventaire* Nr. 30, wo nach Ba'alšamin noch Atargatis genannt ist, sowie *Inventaire* Nr. 29, wo zwischen die Triade, Ba'alšamin und Atargatis noch Šahiru tritt.

In *Inventaire* Nr. 24 werden nur Maran und Ba'alšamin genannt, wobei Maran vielleicht als *pars pro toto* die gesamte Triade repräsentiert. Bei dieser Inschrift ist bezeichnend, daß sie im Tempel des Ba'alšamin gefunden wurde. Sie zeigt somit, daß Ba'alšamin auch in seinem eigenen Tempel noch dem Hauptgott von Hatra untergeordnet blieb<sup>68</sup>.

Da in zwei Inschriften die Göttin Atargatis direkt auf Ba'alšamin folgt<sup>69</sup>, stellt sich die Frage, ob sie in einer besonderen Beziehung als Paredra zu Ba'alšamin stand<sup>70</sup>. Dies wäre insofern bemerkenswert, als sich sonst in phönizischen oder aramäischen Panthea eine Paredra des Gottes Ba'alšamin nicht nachweisen läßt. Aber auch für Hatra ist die Frage nicht klar entscheidbar, da hier Atargatis auch die Paredra des Nergal sein kann<sup>71</sup>.

### 3. Zur Titulatur des Ba'alšamin.

Die dem Gott Ba'alšamin beigelegten Titel erlauben einen Einblick in die Theologie dieses Gottes innerhalb der haträischen Religion.

<sup>64</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 16B.

<sup>65</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 17.

<sup>66</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 23,1.

<sup>67</sup> Gegen Drijvers, *Monotheismus* 246.

<sup>68</sup> Vgl. Tubach, *Schatten* 257.

<sup>69</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 29; 30.

<sup>70</sup> Vgl. Hofstijzer, *Religio* 56; Drijvers, *Hatra* 834.

<sup>71</sup> Vgl. H.J.W. Drijvers, *Cults and Beliefs at Edessa* (EPRO 82), Leiden 1980, 102.

So trägt Ba'alšamin in den Inschriften die Titel *mlk'* («der König»)<sup>72</sup>, *'lh'* («der Gott»)<sup>73</sup>, *r(w)b'* («der Große»)<sup>74</sup>, *'lh' rb'* («der große Gott»)<sup>75</sup> und *mrb't'* («Herr des Tempels»)<sup>76</sup>. Hingegen ist im Unterschied zur älteren Literatur der Titel «Schöpfer der Erde» aufgrund einer neuen Lesung des epigraphisch schwierigen Textes *Inventaire* Nr. 23 nicht mehr zu akzeptieren<sup>77</sup>.

Eine Besonderheit stellt eine Inschrift des Ba'alšamin-Tempels dar, die in Z. 2 *mršmn* [*'lh' rb'*] nennt<sup>78</sup>. Hiermit liegt eine Übersetzung des ursprünglich phönizischen Gottesnamens Ba'alšamin ins Aramäische vor<sup>79</sup>, eine Erscheinung, die sonst nur aus den Elephantine-Papyri<sup>80</sup> und dem Alten Testament<sup>81</sup> bekannt ist.

Ein weiterer Titel, der einigen Religionshistorikern zufolge auf den Gott Ba'alšamin bezogen sein soll, ist mit *mrlh'* («Herr der Götter») gegeben<sup>82</sup>. Die inschriftliche Basis für diese Annahme beruht jedoch auf einer unsicheren Lesung von *Inventaire* Nr. 325 und auf Ergänzungen in drei weiteren Texten<sup>83</sup>. Insofern dürfte diese Position abzulehnen sein<sup>84</sup>. Auch die Argumentation mit einer Inschrift aus dem Diokletianslager von Palmyra hilft nicht weiter, da in dieser fragmentarischen Inschrift der Gottesname, auf den sich der palmyrenische Titel *mrlh'* bezieht, nicht genannt wird<sup>85</sup>. Die von Gawlikowski vorgeschlagene Identifikation mit dem Gott Ba'alšamin ist deshalb nicht haltbar, da Gawlikowski unter Zuhilfenahme des sog. «anonymen Gottes» argumentieren muß. Dieser kann allerdings mit Ba'alšamin nicht identifiziert werden<sup>86</sup>.

Bei der Frage, auf welche anderen Götter sich die für Ba'alšamin belegten Titel in Hatra beziehen, ergibt sich folgendes. Den Titel *mlk'* trägt außer Ba'alšamin kein anderer Gott in Hatra. Dies verhält sich anders bei den weiteren Titeln. So wird der

72 Aggoula, *Inventaire* Nr. 16B; 17.

73 Aggoula, *Inventaire* Nr. 23,1.

74 Aggoula, *Inventaire* Nr. 24,1.

75 Aggoula, *Inventaire* Nr. 25,2. Aggoula faßt *'lh' rb'* als Plural auf, sodaß auch die Triade hierunter fällt; einen Singular zieht F. Vattioni, *Le iscrizioni di Hatra* (Suppl. AION 28), Neapel 1981, 33 dem Plural vor.

76 Aggoula, *Inventaire* Nr. 48,2.

77 Vgl. zu *Inventaire* Nr. 23,3 Aggoula, 19f.

78 Aggoula, *Inventaire* Appendix Nr. 21.

79 Vgl. Aggoula, *Inventaire* 180.

80 B. Porten - A. Yardeni, *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt* 1, Jerusalem 1986, Nr. 4.7,15.

81 Dan 5,23.

82 So Milik, *Dédicaces* 400; Drijvers, *Hatra* 832.

83 Aggoula, *Inventaire* 151f.

84 Vgl. Tubach, *Schatten* 404-406.

85 Vgl. M. Gawlikowski, *Nouvelles inscriptions du camp de Dioclétien, Syria* 47, 1970, 313-25, bes. 316f.

86 Vgl. dazu Hofstijzer, *Religio* 38-40; H.J.W. Drijvers, *Ba'al Shamīn de heer van de hemel*, Assen 1971, 17-20; J. Teixidor, *The Pantheon of Palmyra* (EPRO 79), Leiden 1979, 115-20.

Titel *'lh'* noch von Nergal<sup>87</sup> und der Triade<sup>88</sup>, vor allem aber von Barmaren<sup>89</sup> und Šamaš<sup>90</sup> getragen, wobei zu sehen ist, daß Šamaš und Maran miteinander identisch sind und Barmaren deshalb auch als Sohn des Šamaš gilt<sup>91</sup>. Den Titel *'lh' rb'* trägt Ba<sup>ʿ</sup>alšamin wohl zusammen mit der Triade<sup>92</sup>. Er scheint bei der Triade beheimatet zu sein<sup>93</sup>, wird aber auch von dem mit Maran identischen Šamaš getragen<sup>94</sup>. Den Titel *r(w)b'* führt Ba<sup>ʿ</sup>alšamin zusammen mit Maran<sup>95</sup>.

#### 4. Der Tempel des Ba<sup>ʿ</sup>alšamin.

Als Tempel des Ba<sup>ʿ</sup>alšamin wird der Tempel III identifiziert. Dieser liegt nicht im zentralen Sakralbereich der Stadt Hatra, wo sich die der Triade geweihten Heiligtümer befinden, sondern westlich von diesem Sakralbezirk<sup>96</sup>.

Der Tempel weist einen T-förmigen Grundriß auf und «eine breitgelagerte Cella mit einer sehr großen und tiefen Kulnische, die über eine Freitreppe mit der Cella in Verbindung stand. An allen vier Wänden des Breitraumes waren niedrige Bänke angebracht. An der Rückwand des Allerheiligsten in der hochgelegenen Nische stand ein heute trogartig anmutendes Gebilde, das wahrscheinlich ursprünglich von einem von Säulen getragenen Baldachin berdeckt war. Vier Säulen mit Basis und einem römisch-dorischen Kapitell sind in der breitgelagerten Cella gefunden»<sup>97</sup>.

Mit der Lage des Tempels in einem Wohnviertel außerhalb des großen Sakralbezirks legt sich der Eindruck nahe, daß der Kult des Ba<sup>ʿ</sup>alšamin von außerhalb Hatras stammt und vom Kult der genuin haträischen Triade zu unterscheiden ist<sup>98</sup>.

An den Wänden des Ba<sup>ʿ</sup>alšamin-Tempels fanden sich Inschriften, die sich in drei Gruppen aufteilen lassen. Als erste sind zu nennen die Anrufungen, die Ba<sup>ʿ</sup>alšamin alleine nennen, bzw. ihn allen anderen Göttern vorordnen<sup>99</sup>. Eine zweite Gruppe bilden die Inschriften, die die Triade nennen und dieser Ba<sup>ʿ</sup>alšamin nachordnen<sup>100</sup>. Eine dritte Gruppe machen die Inschriften aus, die nur die Triade ohne Erwähnung des Ba<sup>ʿ</sup>alšamin anrufen<sup>101</sup>.

87 Aggoula, *Inventaire* Nr. 60,2 erg. .

88 Aggoula, *Inventaire* Nr. 50,1-3.

89 Aggoula, *Inventaire* Nr. 228,3; 232 II, 3.

90 Aggoula, *Inventaire* Nr. 2,2; 82,3; 280; 345,5 und im Appendix Dura IV,3.

91 Vgl. Tubach, *Schatten* 258-66.

92 Aggoula, *Inventaire* Nr. 25,2.

93 Aggoula, *Inventaire* Nr. 26,2-3.

94 Aggoula, *Inventaire* Nr. 107,4.

95 Aggoula, *Inventaire* Nr. 24,1.

96 Vgl. den Plan *apud* Aggoula, *Inventaire* VIII.

97 H.J. Lenzen, *Ausgrabungen in Hatra*, AA 70, 1955, 334-75, hier 352.

98 S. dazu den folgenden Abschnitt.

99 Aggoula, *Inventaire* Nr. 16A; 16B; 17; 23.

100 Aggoula, *Inventaire* Nr. 25; 29; 30.

101 Aggoula, *Inventaire* Nr. 26; 50; 52 (und Allat); 53.

Die zweite Gruppe der Inschriften zeigt, daß der Kult des Gottes in den Kult Hatras eingebunden war, die dritte Gruppe die Dominanz der Triade. In der Cella des Ba'alšamin-Heiligtums fanden sich die Reste von vier Plastiken, die vornehme Männer darstellen<sup>102</sup>. Darunter ist – aufgrund einer Sockelinschrift identifizierbar – auch das Standbild eines auswärtigen Königs. Diese Plastik hat eine lange Diskussion ausgelöst, da hierin das Bild des Königs von Adiabene vermutet wurde<sup>103</sup>. Auf diese Identifizierung gründeten sich Spekulationen über Hatra und vor allem über den Tempel des Ba'alšamin als Wüstenheiligtum<sup>104</sup>. Über die am Ba'alšamin-Tempel ausgeübten Ämter informieren zwei Inschriften. Der Titel *rbyt' dy [b'šmy]n*<sup>105</sup> meint den Tempelvorsteher<sup>106</sup> und damit eines der höchsten Ämter am Tempel. Ein weiteres Amt, das des *ḥšbn' dbyt b'šmyn*<sup>107</sup>, bezeichnet einen «Rechnungsführer»<sup>108</sup>, also denjenigen, der für die ökonomischen Belange des Tempels verantwortlich war.

### 5. Ba'alšamin in der persönlichen Frömmigkeit.

Dieser Aspekt der Ba'alšamin-Verehrung wird anhand zweier Indizien deutlich.

Zum einen treten im haträischen Onomastikon mit dem Gottesnamen Ba'alšamin gebildete Personennamen auf. Im einzelnen sind die Bildungen *brb'(I)šmyn* («Sohn des Ba'alšamin») <sup>109</sup>, *'bdb'šmyn* («Diener des Ba'alšamin») <sup>110</sup> und *[ʔ]ytyb'š[m]yn* («Ba'alšamin hat gegeben») <sup>111</sup> belegt. Die Verwendung des Gottesnamens Ba'alšamin als theophorem Element in Personennamen ist nicht auf Hatra beschränkt. Sie läßt sich in punischen<sup>112</sup> und palmyrenischen<sup>113</sup> Personennamen nachweisen, sowie in Dura Europos und in Edessa<sup>114</sup>.

<sup>102</sup> Vgl. Lenzen, *Ausgrabungen* 353.

<sup>103</sup> J. T. Milik, *À propos d'un atelier monétaire d'Adiabène: Natounia*, RN 4, 1962, 51-58; J. Teixidor, *The Kingdom of Adiabene and Hatra*, Berytus 17, 1967-68, 1-11.

<sup>104</sup> Vgl. Drijvers, *Inscripties* 375f; ders., *Hatra* 824f.

<sup>105</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 16A. Die Ergänzung des Gottesnamens *br mryn* an dieser Stelle ist unwahrscheinlich; gegen R. Degen, *Neue aramäische Inschriften aus Hatra* (Nr. 214-230), WO 5, 1969-70, 222-36, hier 234.

<sup>106</sup> Vgl. Degen, *Inschriften* 234f «Verwalter»; Drijvers, *Monotheismus* 248 «Verwalter»; Vattioni, *Iscrizioni* 29 «maggior-domo»; Aggoula, *Inventaire* 14 «économe»; J. Hoftijzer- K. Jongeling, *Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions* 2, Leiden 1995, 1054f «majordomus».

<sup>107</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 49.

<sup>108</sup> Vgl. Vattioni, *Aspetti* 496; ders., *Iscrizioni* 41 «contabile»; Aggoula, *Inventaire* 39 «comptable»; Hoftijzer-Jongeling, *Dictionary* 1, 411 «comptroller, treasurer».

<sup>109</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 291; 314; vgl. zum Namen S. Abbadi, *Die Personennamen der Inschriften aus Hatra*, Hildesheim 1983, 87f.

<sup>110</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 275; vgl. zum Namen Abbadi, *Personennamen* 138.

<sup>111</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 72; vgl. zum Namen Aggoula, *Inventaire* 51.

<sup>112</sup> Vgl. F.L. Benz, *Personal Names in the Phoenician and Punic Inscriptions*, Rom 1972, 100.289 zum Namen *b'šmn*; K. Jongeling, *Names in Neo-Punic Inscriptions*, Groningen 1984, 288, zum Namen *Balsamo*.

<sup>113</sup> Vgl. J.K. Stark, *Personal Names in Palmyrene Inscriptions*, Oxford 1971, 11.78 zum Namen *b'šmn*.

<sup>114</sup> Vgl. die Belege bei Vattioni, *Iscrizioni* 94 zu Nr. 291.

Ebenfalls im Bereich der persönlichen Frömmigkeit bewegen sich die Inschriften aus dem Tempel des Baʿalšamin, die Baʿalšamin um sein Eingreifen in persönlichen Belangen bitten<sup>115</sup> oder ein Gedenken für die Toten zum Thema haben<sup>116</sup>.

## 6. Zur Ikonographie des Baʿalšamin.

Es gibt keine durch eine Inschrift verifizierte Darstellung des Gottes Baʿalšamin aus Hatra. Von R. Comte du Mesnil du Buisson wurde eine Statue ohne Kopf aufgrund ihrer angeblich für Baʿalšamin charakteristischen Elemente (Bart, Rüstung, zwei Adler) als Darstellung des Baʿalšamin gedeutet<sup>117</sup>. Allerdings ist diese Zuweisung nicht unumstritten; für die Darstellung der Ikonographie des Baʿalšamin in Hatra wird sie deshalb auch nicht herangezogen<sup>118</sup>.

## 7. Zur Herkunft der Baʿalšamin-Verehrung in Hatra.

Die Tatsache, daß der Tempel des Baʿalšamin nicht innerhalb des zentralen Heiligtumskomplexes der Stadt Hatra, sondern an seinem westlichen Rand liegt, wurde bereits als erstes Indiz dafür gewertet, daß Baʿalšamin nicht zu den genuin haträischen Gottheiten gehört. Dafür spricht des weiteren auch die Vorordnung der Triade vor Baʿalšamin in einigen Inschriften. Es stellt sich somit die Frage, von wo aus Baʿalšamin nach Hatra gelangte.

Die von Hatra aus gesehen nächstgelegenen Orte, an denen sich ein Kult des Baʿalšamin nachweisen läßt, sind Dura Europos und Palmyra. Dies würde bedeuten, daß der Kult des Baʿalšamin von Dura Europos oder Palmyra aus nach Hatra gelangt wäre. Welche Argumente lassen sich dafür anführen?

Die Verehrung des Baʿalšamin ist von Palmyra durch die Vermittlung von Kaufleuten und Soldaten nach Dura Europos gelangt. Hier ist sie inschriftlich<sup>119</sup> und bildlich<sup>120</sup> gesichert; zudem gibt es hier einen Tempel der palmyrenischen Götter. Auf Kontakte zwischen Hatra und Dura Europos verweisen in Dura gefundene haträische Inschriften<sup>121</sup>.

Spricht dieser Befund auf den ersten Blick für eine Herkunft der Baʿalšamin-Verehrung in Hatra aus Dura Europos, so ist auch zu sehen, daß darüber hinaus die Möglichkeit direkter Kontakte zwischen Palmyra und Hatra besteht, da allen anderen Wüstenstädten voran, Palmyra als Handelszentrum einzustufen ist<sup>122</sup> und sowohl

<sup>115</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 30.

<sup>116</sup> Aggoula, *Inventaire* Nr. 16.

<sup>117</sup> Vgl. R. Comte du Mesnil du Buisson, *De Shadrafa, dieu de Palmyre, à Baʿal Shamīm, dieu de Hatra, aux II<sup>e</sup> et III<sup>e</sup> siècles après J.-C.*, MUSJ 38, 1962, 143-60, bes. 149-55; ders., *Les tessères et les monnaies de Palmyre*, Paris 1962, 326f mit Fig. 190.

<sup>118</sup> Vgl. P. Collart, *Baalshamin*, LIMC III/1, Zürich 1986, 75-8.

<sup>119</sup> Vgl. R. Comte du Mesnil du Buisson, *Inventaire des inscriptions palmyréniennes de Doura-Europos*, Paris 1939, Nr. 23; Vattioni, *Aspetti* 498.

<sup>120</sup> Vgl. Teixidor, *Pantheon* 129f mit Pl. VI; Collart, *Baalshamin* 76; J.Ch. Balty, *Doura*, LIMC III/1, Zürich 1986, 668f.

<sup>121</sup> Vgl. Aggoula, *Inventaire* Appendix Nr. 1-4.

<sup>122</sup> Vgl. M. Gawlikowski, *Palmyra as a Trading Centre, Iraq* 56, 1994, 27-33.

Palmyra wie Hatra am Karawanenhandel in der syrischen Wüste teilhatten. Handelswege sind zugleich aber immer auch Götterwege<sup>123</sup>. Insofern kann sich die Verehrung des Ba'alšamin in Hatra auch einem direkten palmyrenischen Einfluß ohne Dura Europos als Zwischenglied verdanken.

### 8. Auswertung.

Eine auf Ba'alšamin konzentrierte Verehrung läßt sich in einigen Inschriften seines Tempels nachweisen, in denen der Gott alleine bzw. vor den ihm untergeordneten Göttern genannt wird. Diese ihm untergeordneten Götter stellen wohl seinen Hofstaat bzw. seine Trabantengötter dar. Die in diesen Inschriften Ba'alšamin beigelegten Titel, zeigen, daß er im Kreise seiner Verehrer als höchster Gott galt.

Der Triade von Hatra ist Ba'alšamin auch in den Inschriften aus seinem Tempel stets nachgeordnet. Insofern bieten die haträischen Inschriften kein Indiz für die Annahme, Ba'alšamin sei der höchste Gott von Hatra neben der Triade gewesen.

Die Verehrung des Ba'alšamin in Hatra verdankt sich palmyrenischen Kaufleuten, die den Gott im Zuge ihrer Handelskontakte nach Hatra mitbrachten. Ba'alšamin erhielt in Hatra einen eigenen Tempel, der dem Hauptheiligtum der Triade im Zentrum der Stadt nachgeordnet war. Ba'alšamin selbst konnte als großer Gott der Triade von Hatra zugeordnet werden, trat allerdings nicht in eine verwandtschaftliche Verbindung zur Triade, sondern blieb immer ein fremder Gott in der Stadt.

---

<sup>123</sup> Vgl. dazu B. Gladigow, *Mögliche Gegenstände und notwendige Quellen einer Religionsgeschichte*, in H. Beck e.a. (Hg), *Germanische Religionsgeschichte* (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 5), Berlin 1992, 3-26, hier 22.